

volksfreund

Region  Bitburg & Prüm

Flower Power für die Housing

Stadtrat Bitburg entscheidet über erneute Landesgartenschau-Bewerbung

25. November 2020 um 13:46 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Eine erneute Bewerbung der Bitburger Housing als Austragungsort der Landesgartenschau wird heute im Stadtrat diskutiert. Foto: Uwe Hentschel

Bitburg. Kaiserslautern hatte sie und Trier 2004 auch, 2026 könnte Bitburg am Zug sein und die Landesgartenschau in die Eifel holen. So sieht das der Zweckverband Flugplatz Bitburg, der für die Konversion der Housing zuständig ist. Am Donnerstag entscheidet der Stadtrat, ob ein zweiter Anlauf gewagt werden soll.

Von Dagmar Dettmer

Die Stadt hätte allen Grund eingeschnappt zu sein. Die Bewerbung war top, das Konzept gelungen, das Engagement der Bürger großartig und doch hat es nicht gereicht. Als sich 2016 die Landesregierung mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer dazu entschied, Bad Neuenahr-Ahrweiler den Zuschlag für die Landesgartenschau 2022 zu geben, sind in der Eifel Tränen geflossen. Vor Wut, vor Enttäuschung.



Kommentar

Die Eifel hätte es mehr als verdient!

Das, was am Anfang unmöglich schien, begeisterte im Laufe der Arbeit am Bewerbungskonzept immer mehr kommunalpolitische Gremien, Planer, aber vor allem auch die Bürger: Die Eifel kann Landesgartenschau. Und mit der riesigen Housing, damals noch vom amerikanischen Militär in Teilen genutzt, gibt es auch eine Konversionsaufgabe, bei der Stadt, Kreis und Umland jede Unterstützung des Landes brauchen – und auch verdient hätten. Schließlich wurde die Umnutzung des Flugplatzes und der Alten Kaserne schon mehr oder weniger in Eigenregie gemeistert.

INFO

Bitburg, Zweckverband, Trier

Zweckverband Flugplatz:

LGS Trier 2004: Zur Eröffnung der Landesgartenschau (LGS) im April 2004 auf dem Trierer Petrisberg kamen rund 15 000 Besucher auf das 44 Hektar große Gelände der ehemaligen Kaserne Belvédère. Heute leben 3300 Menschen dort, im Wissenschaftspark siedeln 187 Firmen. Zudem gibt es jede Menge Grün- und Freizeitflächen, einst für die LGS angelegt. 15,2 Millionen Euro hat die LGS gekostet. 8,3 Millionen Euro davon übernahm eine eigens gegründete Entwicklungsgesellschaft, 5,4 Millionen das Land, den Rest die Stadt Trier, die auch die Verluste von gut vier Millionen Euro getragen hat, die die LGS der Stadt bescherte, weil 725 000 Menschen statt der erwarteten eine Million die LGS besuchten.

Die Absage aus Mainz, keine Frage, war eine richtige Abfuhr. Ein „Nein“, mit dem sich die Eifel abfinden muss. Oder etwa nicht? Landrat Joachim Streit hat das Thema diesen Sommer im Gespräch mit dem TV neu auf die Tagesordnung gesetzt. Damals wurde dem Zweckverband Flugplatz (siehe Info) gerade förmlich die Konversion der Housing übertragen.

Das hätte vorher keiner für möglich gehalten. Die Idee, eine Landesgartenschau nach Bitburg zu bringen, wurde lange eher belächelt. Aber seit Stadtrat und Kreistag 2015 entschieden hatten, sich um das Großereignis zu bewerben und Bürger Ideen in Werkstatt-Gesprächen einbrachten, hat sich eine Begeisterung entwickelt, die selbst die lokalpatriotischsten Eifeler nicht für möglich gehalten hätten.

Mehr als 2000 Musiker und Sänger aus dem ganzen Kreisgebiet haben vor fast genau vier Jahren bei der Aktion „Ein Lied für Bitburg“ auf dem Spittel alles gegeben, damit Bitburg eine Landesgartenschau bekommt. Kaum ein anderes Thema hat die Menschen so fasziniert und mobilisiert. Im September 2016 dann die Abfuhr. Der Zuschlag ging nach Bad Neuenahr-Ahrweiler. Eine herbe Enttäuschung – oder nicht?



Noch ein Versuch

Stadtrat Bitburg bereitet erneute Bewerbung des Housing-Areals für die Landesgartenschau 2026 vor

„Mir hat das damals richtig weh getan“, sagt Joachim Streit. „Wir haben für die Bewerbung, die Pläne und die Begleitung der Bürgerwerkstätten ja auch Geld ausgegeben. Soll das alles nur für einen einzigen Schuss gewesen sein?“ Seine Antwort: nein. So leicht sollte sich die Eifel nicht geschlagen geben.

Der Landrat und Vorsitzende des Zweckverbands Flugplatz will zumindest versuchen, ob Bitburg nach Bad Neuenahr-Ahrweiler nicht doch noch eine Chance hätte – vorausgesetzt natürlich, auch Stadt und Verbandsgemeinde stehen als Mitglieder des Zweckverbands hinter der Idee. „Wir bekämen deutlich mehr Besucher in die Eifel, als wir damals bei unseren konservativen Rechnungen angegeben haben“, sagt Streit. Kalkuliert hatten Stadt und Kreis in ihrer gemeinsamen Bewerbung damals mit rund 400 000 Besuchern.



Militär

Wegen drohendem Abzug von US-Soldaten: Landrat Streit fordert Landesgartenschau 2026 in der Eifel

In Bitburg hatte man mit Investitionskosten von elf Millionen Euro für das Housingareal kalkuliert. Hinzu gekommen wären Durchführungskosten von 9,6 Millionen Euro. Bad Neuenahr-Ahrweiler schien da mit Gesamtkosten von 18,4 Millionen Euro auch vielleicht einfach der „günstigere“ Partner, wenn es denn bei den kalkulierten Kosten bleibt. Während man in Bad Neuenahr-Ahrweiler schon die Tage bis zum voraussichtlichen Start der LGS in 2020 zählt, geht es in der Eifel nun um die Entscheidung, ob man es erneut versucht.

Eindeutig dafür hat sich kurz nach dem Vorstoß des Landrats auch Bürgermeister Joachim Kandels im Gespräch mit dem TV geäußert: „Die Bewerbung um die Landesgartenschau hat nicht nur in der Kommunalpolitik, sondern vor allem auch in der Bevölkerung eine große Begeisterung, aber eine ebenso große Erwartungshaltung gegenüber dem Land Rheinland-Pfalz ausgelöst, weil wir von unserem Konzept überzeugt waren und auch heute noch sind.“ In seiner Sitzung am Donnerstag entscheidet der Stadtrat Bitburg, ob er es noch mal versuchen will.



Aus dem Archiv September 2016

Keine Landesgartenschau für Bitburg – Enttäuschung in der Eifel

Ihre Meinung ist gefragt: Was ist Ihre Meinung zu einer zweiten Bewerbung um eine Landesgartenschau? Sollte es der Zweckverband noch mal versuchen, weil Bitburg und die Eifel das einfach verdient haben oder ist das Ihrer Ansicht nach vergebene Liebesmühe, weil Mainz sich sowieso nicht viel von einer Gartenschau in einer so ländlich geprägten und wenig besiedelten Region verspricht? Schreiben Sie uns Ihre Meinung an eifel@volksfreund.de (bitte mit vollständigem Namen und Wohnort).